

Der Pluralis majestatis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-473105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Pluralis majestatis

Wörtlicher und vollständiger Nachdruck aus dem «Schweizer Abstinente»:

Die Antwort des «Nebelspalter»

auf unsere höfliche Anfrage in Nr. 19 des «Schweizer Abstinente», ob es sich bei der von uns beanstandeten Photographie um ein Brauerinserat handelte, beantwortet der «Nebelspalter» (Nr. 42) verneinend. Der Bildredaktor, so schreibt er, habe «das fröhliche Bildchen» von einem Spalterfreund an einem heissen Augusttag erhalten und ohne den geringsten Nebengedanken habe er jenes «gemeingefährliche Sätzlein» darunter geschrieben. Den Namen jenes einsendenden Spalterfreundes verrät uns «Nebelspalter» nicht. Item — möge Neumann lauten, wir müssen uns mit der erteilten Antwort abfinden. Dass der «Nebelspalter» den grössten Teil unseres Artikels abgedruckt hat, dafür danken wir ihm besonders. Dass er uns wegen Nichttrinkens von Bier Versimpelung vorwirft, das können wir zur Not ertragen. Wir überlassen es den Lesern des «Nebelspalter», zu entscheiden, was versimpelnd wirkt, das Trinken oder Nichttrinken von Dividendenjauche. Man braucht ja nicht bis zum Münchner Hofbräuhaus zu gehen, um den Typus des Biertrinkers zu erfassen. Sollte am Ende gar der Bilderaktor...? Er würde uns leid tun.

Als nur Cognac-Trinker, kann ich (nicht wir) mir (nicht uns) so quasi ein objektives Urteil über dieses Bier/Wasser-Duell erlauben. Ich (nicht die gesamte Menschheit) finde, dass es nicht anständig ist, von «wir» und «uns» zu reden, wo ausdrücklich nur Einer (im Urtext schon gross geschrieben, und also ein ganz spezieller) gemeint ist.

Durch das «wir» und «uns» entsteht der Eindruck, als ob Bö nicht einen speziellen, sondern sämtliche Abstinente gemeint hätte. Die Preisfrage in Sachen Versimpelung aber lautete wörtlich: wieviel Bier muss Einer nicht trinken, bis er so weit ist wie dieser Schreiber?

Dies in den Plural zu übersetzen ist im schlimmsten Fall eine bewusste Irreführung.

im harmlosesten Fall ein grammatikalischer Fehler. Richtig geschrieben müsste es dann heissen: «Dass er Uns wegen Nichttrinkens von Bier Versimpelung vorwirft, das können Wir zur Not ertragen.» Denn der pluralis majestatis, die Verbalform, in der Kaiser und Könige von sich reden, wird gross geschrieben. «wir» klein geschrieben bedeutet stets eine Mehrzahl. Einzige Ausnahme: Es kann auch eine Irreführung bedeuten.

Das klar zu stellen, liegt mir am Herzen, denn der Nebelspalter hat viele gute Freunde unter den Abstinente, und für diese und für 100,000 andere trifft die Verallgemeinerung des «wir» so wenig zu, wie jene Verallgemeinerung, dass der Bildredaktor am Ende gar...

Solche Verallgemeinerungen sind einfach nicht anständig, und noch unanständiger ist, sie einem unterzuschreiben. Mit solchen Waffen kämpfen jene Abstinente, die ich kenne, nicht. Aber selbst Biertrinker halten hierin einiges Niveau. So hat es zum Beispiel Bö abgelehnt, auf die juristisch nicht fassbare Pünktchen-Methode zu antworten. Er meint, der junge Mann solle sich erst etwas Mut antrinken!

Beau.

Zeitungs-Ausschnitte

(Solothurner Zeitung)

Wir geben KREDIT
an Möbelsäuer.
Postfach Solothurn.

Preisbildungs-Kommission obacht!! Da will einer seine Vorabwertungs-lager «dünn» machen. KaDi.

(Surseer-Anzeiger)

Operette in Willisau.

(Einges.) Am letzten Sonntag fand die erste Aufführung der grossen Operette das «Fischermädel von Helgoland» durch die Theatergesellschaft Willisau vor sehr gut besuchtem Hause statt. Es war eine glanzvolle Premiere. Grossartig sind die Sozialisten, um die Willisau wirklich zu beneiden ist.

... und die Freisinnigen? Wie waren die?

Wefri

(Tages-Anzeiger Zch.)

In der Nähe der Station Szozensliwice fuhr im Nebel ein elektrischer Vorortszug auf einen haltenden Schnellzug. Der letzte Wagen des Schnellzuges wurde in die Höhe geschleudert und umgeworfen, der nächste Wagen vollkommen zerdrückt.

Wann wird sich die S.B.B. endlich entschliessen, nach dem letzten Wagen auch noch einen nächsten zu führen? Sawa

(N. Z. Z.)

Tüchtiges Fräulein

in seit Jahren bestehendes ärztl. Unternehmen für Empfang und Kasse gesucht. Einlage von 15000 Fr. erforderlich zur Rückzahlung des bisherigen Fräuleins. — Offerten unter Chiffre an die Annoncen-Abteilung der ...

Deutlicher wäre wohl: Törichtes Fräulein gesucht... Max

In Vorbereitung:



(N. Z. Z.)

Endlich kam in langen Sätzen der Maschinist herangejagt, der in der Kneipe Giuseppes mit dem Glasauge friedlich seine Bohnensuppe gelöffelt hatte...

Hat man je einen Menschen mit Hilfe seines Glasauges Bohnensuppe löffeln gesehen?

Pewi

(National-Zeitung)

BRIEFKASTEN.

Pfusi und Musi: Graf Zeppelin, der Erbauer von lenkbaren starren Gross-Luftschiffen, wurde am 8. Juli 1938 geboren und starb am 8. März 1917.

Glob ich nöd!

L. G.

Einen Heiterkeitserfolg

erzielten die Basler Stimmberechtigten, die am 15. November u. a. auch über den Ankauf einer Liegenschaft abzustimmen hatten und gleichzeitig über deren Umbau. Den Ankauf verwarfen sie (mit 70 Stimmen Mehrheit), der Umbau aber wurde beschlossen!

«Du heilige Veronika» wird mein Bruder sagen, wenn er dies liest. Besi.

Die erQuickliche Ecke

Kulinarische Weisheit:

Kartoffeln kann man auf 360 Arten zubereiten. Ds.

Ach, das ist doch stets ein Schleck Sauerkraut mit feinem Speck. Jedermann das leisten kann sich, Denn es kostet ein Franc zwanzig.

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant an der unteren Bahnhofstrasse, Zürich

Grete im Glück.

«Sie meinen natürlich, ich meine die neue Operette von Reinshagen. Damit raten Sie daneben. Grete im Glück ist nämlich meine Frau. Sie schwimmt quasi im Glück, denn ich habe ihr zu Weihnachten einen Kirman versprochen, den sie sich bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich aussuchen darf.»